

# Alumni im Portrait

## DR. JAN HEINISCH Staatssekretär



Foto: Dr. Jan Heinsch/privat

**Dr. Jan Heinsch** ist Staatssekretär im Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung des Landes NRW. Am 1. Mai 1976 wurde er in Düsseldorf geboren, er studierte von 1995–2000 Rechtswissenschaften an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf und der Universität Paris-Nanterre. Seine Dissertation wurde 2004 als beste Doktorarbeit von der HHU mit einem Preis gewürdigt. Nach seiner Tätigkeit als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Juristischen Fakultät folgten Lehraufträge an der HHU, dem Bergischen Studieninstitut für kommunale Verwaltung in Wuppertal und der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW. Aktuell ist er nebenberuflich an der Bergischen Universität Wuppertal tätig.

Von 2004–2017 war Dr. Heinsch hauptberuflicher Bürgermeister seiner Heimatstadt Heiligenhaus. Seit 1993 Mitglied der CDU, ist Dr. Heinsch seit 2012 stellvertretender Vorsitzender der CDU NRW. Sein bei der Landtagswahl 2017 errungenes Abgeordnetenmandat legte er nach nur drei Wochen im Juni 2017 nieder, um als Staatssekretär in das Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung des Landes NRW zu wechseln. Seit seiner Jugend engagiert sich Dr. Jan Heinsch in der Freiwilligen Feuerwehr und ist dort bis heute im Einsatzdienst aktiv. Neben dem Laufsport begeistert er sich für Imkerei und hat mehrere eigene Bienenvölker.

**HHUalumni:** War Düsseldorf Ihr Wunsch-Studienort?

**Dr. Jan Heinsch:** Ich wollte möglichst nahe an meiner Heimatstadt Heiligenhaus studieren, weil ich schon damals sehr engagiert in der örtlichen Feuerwehr war. Ich konnte mir nicht vorstellen, zum Studium weit weg zu gehen und all das hinter mir zu lassen. Damit war ich in meiner Abiturstufe aber eher der Außenseiter. In Betracht kamen demnach Bochum und Düsseldorf. Düsseldorf bildete damals bei Jura noch den Kooperationsstudiengang mit der FernUniversität, der Vielen unklar und sehr suspekt war. Dennoch lag mir Düsseldorf irgendwie innerlich näher und war bei der Zentralen Vergabestelle dann auch meine erste Wahl.

**HHUalumni:** An was erinnern Sie sich besonders gerne aus Ihrer Zeit an der HHU?

**Dr. Jan Heinsch:** Wir sind mit unserem Studium ja gar nicht auf dem Campus, sondern im alten Studienhaus am Fürstenwall gestartet, ohne dass wir jemals sicher davon ausgehen konnten, dass es eines Tages noch einmal Räume oder ein Gebäude für uns auf dem Campus geben würde. Auch die Schließung des Kooperationsstudienganges stand zwischenzeitlich im Raum. Das Gebäude am Fürstenwall lag inmitten eines schlammigen Parkplatzes und sollte eigentlich längst abgerissen sein. Zum Essen gingen wir mittags in irgendeine Kantine in der Umgegend, konnten allerdings im Anschluss dann am Rhein sitzen. Die äußeren Umstände waren insgesamt abenteuerlich. Ich muss in den Gedanken an diese Art des Studienstarts bis heute schmunzeln. Aber wir sind ja freiwillig geblieben – zu Recht, wie ich meine.

**HHUalumni:** Haben Sie eine Anekdote aus Ihrer Studienzeit?

**Dr. Jan Heinsch:** Anekdoten gibt es viele, von den damaligen Zuständen mit dem „Stammessen“ in der Mensa bis hin zu dem Luxus (!) einer ersten eigenen Email-Adresse und einem Internet-Anschluss, den man über die Universität bekommen konnte. All diese Dinge wirken mit heutigem Blick irgendwie vorsintflutlich und haben sich schon während unseres Studiums revolutionär verändert. Doch es gibt auch Konkretes. Einmal waren wir zum Beispiel mit meinem späteren Chef und Doktorvater, Prof. Dr. Olzen, auf einem Seminar, und er hat abends beim Kickern seinen Professorentitel aufs Spiel gesetzt – und verloren. Das hat er anschließend den ganzen Aufenthalt lang stringent durchgehalten, mein Kollege Ilja war während dieser Tage für ihn immer „Herr Professor Doktor“.

**HHUalumni:** Würden Sie die HHU als Universität empfehlen? Warum ja, warum nein?

**Dr. Jan Heinisch:** Für eine Juristische Fakultät war Düsseldorf immer sehr überschaubar, fast familiär. Wo sich andere um Plätze für Auslandsaufenthalte prügeln mussten, hatten wir Kapazitäten im Überfluss. Das Professorenkollegium und die vielen Lehrbeauftragten waren immer überdurchschnittlich engagiert. All diese Umstände sprechen aus meiner Sicht

## Jura-Vorlesungen im alten Studienhaus am Fürstenwall

klar für Düsseldorf. Was ich im Nachhinein sehr bedaure, ist, dass sich kein ausgeprägtes Studierendenleben über die wenigen Stunden der Vorlesungen und der Mittagspause hinaus entwickeln wollte. Jeder, ich eingeschlossen, pendelte nach Ende der Veranstaltungen schnellstens wieder nach Hause. Allerdings habe ich durch Besuche bei meinen Studienkollegen auch viele Orte um Düsseldorf kennengelernt, vom Niederrhein bis ins tiefste Ruhrgebiet.

**HHUalumni:** Seit wann sind Sie Mitglied im Freundeskreis? Haben Sie als Student von den Angeboten des Freundeskreises profitiert?

**Dr. Jan Heinisch:** Offen gestanden kann ich gar nicht mehr genau sagen, wann ich dem Freundeskreis beigetreten bin. Jedenfalls geschah dies auf Werben unserer Professoren und bereits kurz nach der Gründung. Auch wenn ich selbst nicht mehr unmittelbar profitiert habe, steht der konkrete Nutzen des Freundeskreises für die Studierenden für mich außer Frage. Insofern bin ich bis heute überzeugtes Mitglied und Unterstützer, sei es bei der Praktikumsbörse oder mit meinem Mitgliedsbeitrag.

**HHUalumni:** Nach ihrem Studium waren Sie Mitarbeiter und Doktorand am Lehrstuhl von Herrn Prof. Dr. Dirk Olzen, dem 1. Vorsitzenden des Freundeskreises. Profitieren aus Ihrer Sicht auch Alumni von den Angeboten des Freundeskreises?

**Dr. Jan Heinisch:** Der Freundeskreis ist eine gute Basis des Kontakts zur „Alma Mater“, und man hat durch die Informationen noch ein Stück weit an der Entwicklung der Fakultät

teil. Über die Unterstützung der Praktikumsbörse hinaus habe ich aufgrund meines Berufs in den vergangenen Jahren leider nicht viel mehr beitragen können.

**HHUalumni:** Welche politischen Themen lagen und liegen Ihnen besonders am Herzen?

**Dr. Jan Heinisch:** Im Großen würde ich die Gewährleistung unserer Freiheit nennen, die wir leider im Lebensalltag viel zu wenig bemerken und wertschätzen, solange sie schlicht da ist, die aber doch von so vielen Seiten immer wieder bedroht ist. Im konkreten politischen Alltag habe ich alle Themenfelder rund um die Kommunen bearbeitet, außerdem Städtebau und Stadtentwicklung. Das deckt sich natürlich sehr gut mit meinem aktuellen Aufgabenbereich als Staatssekretär.

## Informationen zum Freundeskreis

Der Freundeskreis der Düsseldorfer Juristischen Fakultät wurde 1997 von Hochschullehrern, Mitarbeitern und Studierenden gegründet. Der Verein verfolgt den Zweck, die Juristische Fakultät der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf in den Bereichen der Wissenschaft, Forschung und Ausbildung zu unterstützen. Er fördert den Gedankenaustausch zwischen ihren Mitgliedern sowie den Dialog mit der Praxis, interessiert das juristische Umfeld in Düsseldorf für die Belange der Fakultät und bietet nicht zuletzt ihren Absolventinnen und Absolventen die Gelegenheit, untereinander und mit ihrer Universität in Verbindung zu bleiben. Der Freundeskreis richtet regelmäßig Informationsveranstaltungen zu verschiedenen Aspekten des Studiums, zum Referendariat und zur juristischen Weiterbildung aus. Durch enge Kooperationen mit der juristischen Praxis ermöglicht der Freundeskreis zudem die Teilnahme an Kanzleiveranstaltungen und Praktikumsprogrammen. Auf der Webseite des Freundeskreises finden Sie weitere Informationen.

[www.jura.hhu.de/fakultaet0/freundeskreis](http://www.jura.hhu.de/fakultaet0/freundeskreis)